

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1872

1.8.1872 (No. 180)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 1. August.

N. 180.

Borausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1872.

Telegramme.

† Berlin, 30. Juli. Die Zeichnungen auf die französische Anleihe betragen in Norddeutschland 4 1/2 Milliarden, wovon 3 1/2 Milliarden auf Berlin kommen.

† Gumbinnen, 29. Juli. Durch die in dem benachbarten Billfallen ausgebrochene Feuersbrunst ist der dritte Theil der Stadt in Asche gelegt, und sind in Folge dessen 150 Familien obdachlos geworden. Das Feuer ist gestern wieder zum Ausbruch gekommen, und ist von hier aus Militär zur Bewachung dahin abgegangen.

† Darmstadt, 31. Juli. Der hier tagende Turnlehrer-Tag zählt ungefähr 300 Teilnehmer. Die Minister Lindeloß und v. Besold und die Ministerialräthe Rodenstein und Lehmann wohnen den heutigen Verhandlungen bei.

† Lissabon, 30. Juli. Die Stadt ist durch Gerüchte über eine Verschwörung und strenge Regierungsmaßregeln heimgesucht.

† Konstantinopel, 29. Juli. Der Khedive ist heute nach Ägypten zurückgekehrt. Der ägyptische Minister des Auswärtigen, Kubar Pascha, bleibt noch einige Tage hier zurück und begibt sich sodann nach London. Die Ernennung Midhad Pascha's zum Gouverneur von Adrianopel wird als eine Verbannung desselben angesehen; zum Sekretär des Sultans ist Zia-Bey ernannt worden.

† New-York, 30. Juli. Ein Brief Sumner's unterstützt die Kandidatur Greeley's.

Deutschland.

Mühlhausen, 30. Juli. (N. W. M. Jg.) Mit dem um 1/2 11 Uhr hier eintreffenden Straßburger Zuge kam in Begleitung eines Schutzmannes und mit Handhellen gefesselt ein Franzose hier an, der wegen Verfertigung falscher französischer Banknoten in Straßburg verhaftet war. Der Verbrecher, welcher mit dem nächsten Belforter Zuge nach Frankreich weiter gebracht und den dortigen Gerichten ausgeliefert werden sollte, führte bei seiner Verhaftung ein Köfferchen bei sich mit allen zur Banknoten-Fabrikation erforderlichen Werkzeugen, sowie mit einem Vorrath falscher Noten im Betrag von über drei Millionen. Für mehrere tausend Franken soll er bereits ausgegeben haben. Die Noten sind so täuschend nachgemacht, daß ein nicht sehr geübtes Auge sie kaum zu unterscheiden vermag.

Reg., 27. Juli. (Mied. Kur.) Ich schrieb Ihnen seiner Zeit, daß viele Lothringer Soldaten, welche für Deutschland optirt haben, in ihre Heimath zurückkehrten, heute kann ich Ihnen melden, daß auch viele Reichssoldaten, d. h. viele von den jungen Leuten zurückkehren, welche, um sich der Militärpflicht zu entziehen, nach Frankreich gegangen waren. Reichliche Ueberlegung, daß es doch besser sei, drei Jahre die Pickelhaube zu tragen, als für immer Haus und Hof zu missen, hat diese Umkehr bewerkstelligt. So waren aus einem einzigen Dorfe 13 junge Leute fort und heute sind sie wieder alle da. Ich glaube, sie werden bis zum 1. Oktober noch viele Kameraden bekommen.

H München, 30. Juli. Der König hat an den Ge-

neral der Infanterie Fehrm. v. Hartmann nachstehendes Telegramm ergehen lassen:

Schloß Berg, 26. Juli. Zu Ihrem Namensfest sende Ich Ihnen meine wärmsten und aufrichtigsten Glückwünsche und nehme am heutigen Tage gern Anlaß, Ihren Verdiensten um den Ruhm der bayrischen Waffen Meine wiederholte Anerkennung zu zollen.

In Bamberg hat ein hervorragender Jesuitenpater mit dem Erzbischof geheime Unterredung gepflogen. Derselbe kam von Brüssel, ist sodann zum Bischof von Augsburg abgereist und soll die Aufgabe haben, an sämtliche Bischofsstühle in Süddeutschland zu reisen und in Betreff der zu beobachtenden Haltung mit den betreffenden Bischöfen ins Benehmen zu treten. Wie vermuthet wird, hat derselbe über das Ergebnis seiner Mission in Rom Bericht zu erstatten.

Frankfurt, 30. Juli. Aus Wien 29. Juli wird hieher gemeldet: Das Zusammentreffen des Kaisers von Oesterreich mit dem Deutschen Kaiser findet in Salzburg statt. Beide Herrscher begeben sich von dort nach Berchtesgaden, wo auch der König von Bayern sich einfinden wird.

Halberstadt, 28. Juli. [Marktmarkt.] Hier hat sich gestern dasselbe Spektakelstück auf dem Wochenmarkte abgepielt, wie kürzlich in Braunschweig. Den läublichen Verkäuferinnen sind früh Butter, Eier, Obst &c. entziffen und vernichtet worden. Da dieselben in einem Hause am Markte Zuflucht fanden, ist des Abends auf dasselbe ein, wie es scheint, wohl vorbereiteter Angriff von Seiten des aufgeregten Pöbels erfolgt. Fensterläden und Thüren sind mit Gewalt erbrochen und fast sämtliche Fenster des großen Hauses eingeworfen worden. Der Kutschwagen des Besitzers ist aus der Wagenrenne geholt, durch die Stadt vors Gröperthor gefahren und in die Holtenow geworfen worden. Erst das Einschreiten der Kürassiere mit blanker Waffe vermochte einige Ruhe herzustellen. Man sagt, es seien verschiedene Verwundungen vorgekommen. Die Aufregung in der Stadt ist groß.

Hamburg, 29. Juli. Der Antrag zu Zeichnungen auf die neue französische Anleihe ist sehr erbedlich. Am Vormittage war bereits ein Betrag von mehr als einer Milliarde geseichnet.

Berlin, 28. Juli. (N. Z.) Die großen Herbstmanöver werden in diesem Jahr durch den Besuch des Kaisers von Oesterreich und einer Anzahl deutscher Fürsten einen besonders glänzenden Anstrich erhalten. Wenn indeß behauptet wurde, daß unser Hof das Vergnügen haben werde, bei dieser Gelegenheit auch Se. Maj. den König von Bayern zum erstenmal als Gast zu begrüßen, so fehlt es dieser Voraussetzung an jedem thatsächlichen Anhaltspunkt. In den hiesigen Hofkreisen ist wenigstens darüber nichts bekannt. — Aus Breslau meldet man, daß Hr. v. Forckenbeck die Wahl zum Oberbürgermeister jener Stadt angenommen hat und bei dem Entschlusse beharrt, sein Mandat zum Abgeordnetenhaus niederzulegen. Für unser parlamentarisches Leben wäre Forckenbeck's Rücktritt allerdings ein schwer zu ersetzender Verlust. Andererseits aber ist es mit den Interessen einer so großen Kommune wie die Breslau's absolut unvereinbar, wenn ihr oberster Verwaltungschef den größeren Theil seiner Zeit und Kraft den Aufgaben eines

Parlamentsmitgliedes widmet. — Das Gerücht in Betreff des bald zu erwartenden Zusammentritts der Konferenz über die Besprechung der sozialen Frage wird thatsächlich dadurch widerlegt, daß der zum preussischen Kommissär ernannte Geh. Ober-Regierungsrath Wagener in nächster Zeit eine mehrwöchige Erholungsreise antritt. Auch der inzwischen von Barzin heimgekehrte Geh. Legationsrath v. Keubell ist vorgestern mit sechswochigem Urlaub, von seiner Gemahlin begleitet, ins Bad gereist. — Der Aufruhr in der Gegend des Frankfurter Thores hat sich leider gestern in verstärktem Grade wiederholt. Er begann abermals in der Blumenstraße und verbreitete sich fast über das ganze Stadtviertel. Zu seiner Bewältigung waren 300 Schutzmänner zu Fuß und 60 zu Pferd aufgeboden worden, die mit Einbruch der Nacht an Dragonern, welche dort in der Gegend einquartiert sind, Unterstützung fanden. Der Kampf währte bis heute früh und endigte mit zahllosen Verhaftungen.

Berlin, 29. Juli. (Köln. Z.) Se. Maj. der Kaiser hat durch eine Kabinettsordre neuesten Datums nachfolgende Ersparnißmaßregeln im Militäretat für das Jahr 1872/73 genehmigt: Die Anrechnung der einjährig Freiwilligen auf die Staatsstärke bis zu 5 Mann per Kompagnie bei der Infanterie, der Jäger, der Festungsartillerie, der Pioniere, dem Eisenbahn-Bataillon und dem Train, sowie bis zu drei Mann bei jeder Fuß- und reitenden Batterie wird wieder eingeführt; im Gleichen die Bilanz von 10 Rekruten per Trainbataillon. Beide Maßregeln sollen auch noch für den nächstjährigen Einstellungstermin, den 1. Oktbr. 1873, Platz greifen. Ferner sollen aufrecht erhalten bleiben: das schon früher bestimmte Manquement von 64 Mann bei jedem Jägerbataillon der Linie neben der bestehenden Bilanz von 44 Mann, um welche Zahl der Etat pro 1872 gegen den pro 1871 erhöht worden ist, so daß die gedachten Jägerbataillone die bisherige Kopfstärke von 466 Mann behalten. Eben so bleiben aufrecht erhalten das Wintermanquement von drei Mann per Eskadron, von zwei Mann per reitende Batterie und von drei Mann per Festungs-Artilleriekompagnie. Das Kriegsministerium bemerkt hierbei, daß wegen Aufhebung vorbezeichneter Ersparnißmaßregeln seiner Zeit besondere Verfügung ergehen wird.

Berlin, 29. Juli. Nachdem schon vor einiger Zeit das Jesuitengesetz auch in Elsaß-Lothringen eingeführt worden ist, ist nunmehr auch das Zulassgesetz zum Reichs-Strafgesetzbuch (§ 130a) wegen des Mißbrauchs der Kanzel zur Gefährdung des öffentlichen Friedens auf das Reichsland ausgebeht.

In Bezug auf die Heranziehung der Katholiken zur allgemeinen katholischen Kirchensteuer herrschte bisher noch kein gleichmäßiges Verfahren. Während in Wiesbaden der Kultusminister gegen solche Heranziehung sich entschieden hatte, hatte die Regierung in Köln, gegen ein Erkenntniß des dortigen Friedensgerichtes, welches für die Befreiung der Kölner Katholiken von der Kirchensteuer entschieden hatte, den Kompetenzkonflikt erhoben. Dieser Widerspruch in der Auffassung der Staatsverwaltungsbehörden ist jetzt insofern beseitigt, als, wie die „Köln. Z.“ meldet, durch Erlaß der Minister des Innern und der geistlichen Unterrichts- u. Angelegenheiten vom 8. d. M.

Der gute Herr.

(Fortsetzung.)

Wo dieser brave, wortkarge, melancholische „gute Herr“ wurde von der Polizei verfolgt, hatte Veranlassung, sie zu fürchten, sich vor ihr aus dem Staube zu machen! Ich konnte darüber nicht in Zweifel sein. Die beiden Polizeimänner, die ich bei Seidel in dem grünen Hause gesehen hatte, suchten ihn. Darum war mir der Vigilant gefolgt.

Und auf einmal mußte ich an den Herrn von Helsen im Sibthorfen denken. Ich hatte ihn nach diesem nicht fragen dürfen. Wurden sie Beide von der Polizei verfolgt? Wegen eines Verbrechens? Wegen desselben Verbrechens? Ich mußte Licht haben.

Ich ging zu dem Polizeipräsidenten in einer doppelten Absicht. Die erste betraf die Frau Seidel.

Eine Verurtheilung der Frau wird nicht zu befürchten sein, glaube ich ihm berichten zu müssen. Die Frau will ihren Mann als den Dieb nicht bezichtigen; er hat den Verkauf des Schleiers durch einen Schwindler, der schon von hier verschwunden ist, bewerkstelligen lassen. So steht es an jedem Beweise gegen ihn.

Der Polizeipräsident unterbrach mich. Er erschien mir heute überhaupt so sonderbar, als wenn er etwas auf dem Herzen habe, gar gegen mich selbst. Ich war begierig, was er vorbringen werde.

„Sie kennen unsere Geschwornen nicht, die in der Regel einen richtigeren Blick haben, als alle gelehrten Richter, mit denen Sie in Deutschland mögen in Verührung gekommen sein.“

Das war es wohl nicht, was er hatte.

„Um so besser,“ erwiderte ich ihm, „obwohl ich wenig Vertrauen zu Günstern der Frau hatte. Meine Bitte gegenwärtig ist, der Unglücklichen in ihrer Haft jede Erleichterung zuzufommen zu lassen, welche die Einrichtung der Gefängnisse gestattet. Ich werde mit derselben Bitte mich auch an den Staatsanwalt und Verörrichter wenden.“

Er versprach mir seinerseits das Zulässige.

„Wer war jener Schwindler, der den Schleier verkaufte?“ fragte er dann.

Ein Mensch, der sich für einen Flüchtling ausgab und Major von Wendheim nannte.

Der Polizeipräsident kannte ihn.

„Eine mehr als zweifelhafte Persönlichkeit,“ sagte er. „Aber es lag keine Klage gegen ihn vor; da durfte ich nicht gegen ihn einschreiten. Die Polizei in einem freien Lande ist ein ander Ding, als sie in Ihren monarchischen Staaten gehandhabt wird. Indessen —“

Er machte eine Pause.

„Oh, jetzt wird es kommen, was er auf dem Herzen hat! Ich sah es ihm an.“

„Es kam, und es löste mir mein Räthsel.“

„Indessen,“ fuhr er fort, „die Polizei in einem freien Lande weiß zu beobachten und zu sehen. Sie wissen wohl nicht, daß Sie hier seit einiger Zeit mit einem Mörder verkehrt haben?“

„Ich mit einem Mörder!“ mußte ich ausrufen.

„Mit einem der gefährlichsten Mörder sogar.“

„Und wer wäre das?“

„Ein Freier von Dahlheim.“

„Dahlheim? der Name ist mir völlig unbekannt.“

„Sie kannten ihn freilich unter keinem Namen. Der gute Herr hieß er unter den Flüchtlingen.“

„Ist es möglich?“

„Ich mußte laut aufschreien.“

„Der gute Herr ein Mörder!“ Dieses brauste, theilnehmendste, hilfloseste aller Herzen, der gefährlichste aller Mörder!“

„Ich bin im Stande, Ihnen die Beweise zu liefern.“

„Ich bin in der That sehr begierig darauf.“

„Der gute Herr, wie er genannt wurde, war seit etwa einem halben Jahre hier. Er wurde bei der Polizei als ein deutscher Flüchtling

unter dem Namen Emil Friedrich angemeldet. Er war nicht mit dem großen Strome der Flüchtlinge eingetroffen, aber doch bald nachher. Es kamen noch immer Nachzügler, die aus einem oder anderem Grunde die Grenze erst verspätet erreichen konnten. Wir gewärteten den armen Menschen bereitwillig ein Asyl, waren in hohem Grade nachsichtig in Beziehung auf ihre Legitimation. Wer dem Zuchthause oder dem Hefker entflieht, hat einen richtigen Paß wohl selten in der Tasche. So wurde auch der Herr Emil Friedrich ohne weitere Nachfrage aufgenommen, gebildet. Ich sollte es nicht bereuen; er lebte still, zurückgezogen, machte keine Schulden, ward sogar der Wohlthäter für manchen Flüchtling, der nur das nackte Leben hieher hatte retten können. Der Herr Friedrich hatte Geld mitgebracht, viel, viel Geld sogar; er galt für reich; in seinem Wohlthun zeigte er sich als ein reicher Mann. Ich ließ ihn dennoch beobachten, wie jeden andern Flüchtling, auch den zweideutigen, deren viele hier waren und noch hier sind. Da fiel mir doch allerlei an ihm auf. Zuerst, daß er nicht nur mit keinem der Flüchtlinge Umgang hatte, sondern, daß auch keiner von ihnen ihn kannte. Sodann, daß er so ganz und gar zurückgezogen lebte, von jeder Gesellschaft sich abschloß, in der Stadt nur bei dunkler Abendzeit sich sehen ließ, wo er nicht gesehen wurde, oder in entlegenen Straßen, in denen ihm Niemand begegnete. Gleichwohl war er nicht menschenscheu und kein Menschenhasser; er wurde vielmehr der Wohlthäter der Armen, wie ich schon sagte; er wußte, wo ein darbender Landmann war, und ich habe heute noch nicht erfahren können, wie es ihm bekannt wurde. Endlich machte mich ein besonderer Umstand stutzig. Seine Gelder bezog er von hiesigen Bankhäusern auf amerikanische Wechsel. Dies wurde mir Veranlassung, durch die hiesigen Bankhäuser über ihn bei den amerikanischen Bankiers Erkundigungen einzulegen zu lassen. Auf den Namen Emil Friedrich lauteten die Wechsel, und aus Amerika kamen Nachrichten, daß auf diesen Namen vor etwa einem Jahre ein Deutscher sich Wechsel habe geben lassen, der seit einer Reihe von Jahren in New-York, Philadelphia, Balti-

der letzterwähnte Kompetenzkonflikt zurückgenommen worden ist.

Berlin, 30. Juli. Der Kaiser trifft heute von Wiesbaden aus in Homburg ein, wohin sich von hier aus der Kultusminister noch heute Abend begibt. Man irrt wohl kaum in der Annahme, daß derselbe dem Monarchen Vortrag in Angelegenheiten von Kirche und Staat zu halten dorthin geht. Wie man hört, wird Dr. Falk sich einen längeren Urlaub für dieses Jahr nicht gönnen; wohl aber gedenkt der Minister nach seiner Rückkehr von Homburg sich in der nächsten Woche zu einer kurzen Erholung in die schlesischen Gebirge zu begeben. Der Kaiser soll nach einzelnen Nachrichten in Salzburg den Besuch des Kaisers Franz Josef erhalten; ohne diese Nachricht absolut bestreiten zu wollen, scheint dieselbe doch verfrüht und auch nicht genau zu sein. Vermuthlich wird die Begrüßung des Deutschen Kaisers auf österreichischem Gebiet durch einen der Erzherzöge stattfinden. Hierbei sei auch angeführt, daß der „Staats-Anz.“ eines Besuchs des russischen Kaisers in Berlin noch nicht Erwähnung gethan hat; es ist dies meist wohl deshalb unterblieben, weil es nicht angemessen erscheinen kann, amtlich dieses Besuchs zu erwähnen, bevor nicht der Kaiser Franz Josef von dem untrigen die direkte Benachrichtigung hievon erhalten hat. Alle hier eingehenden Mittheilungen stimmen darin überein, daß die neueste französische Anleihe vielfach überzeichnet worden ist. Man kann zu diesem Resultate nicht allein der französischen Regierung Glück wünschen, sondern auch nicht minder der deutschen, die durch den Abschluß der letzten Konvention und das Vertrauen, das sie zur Regierung des Präsidenten Thiers bewiesen, die Basis zu dieser jüngsten glücklichen Finanzspeculation gelegt hat.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 29. Juli. (N. Z.) Die jüngste Andeutung, daß die rasche und ganz unvermittelte Hieherkunft des Grafen Andrassy wohl weniger mit dem vorgeschlagenen Ministerconferenzen über das gemeinsame Budget als mit der jüngsten Zischer Begegnung im Zusammenhange stehe, hat durch die heute bekannt gewordene Thatsache, daß die Berliner Zusammenkunft sich durch die gleichzeitige Anwesenheit Kaiser Alexanders zu einer Drei-Kaiser-Zusammenkunft gestalten wird, ihre vollinhaltliche Bestätigung gefunden. Die Bedeutung, welche die Berliner Reise unseres Kaisers und die ihr in Salzburg im Beginn der nächsten Woche vorangehende Zusammenkunft zwischen Kaiser Franz Joseph und dem Kaiser Wilhelm durch dieses neue hochinteressante Moment erhält, ist eine ganz außerordentliche und vollkommen geeignet, die diplomatische Welt in nicht geringe Bewegung zu versetzen. An der Thatsache der gleichzeitigen Anwesenheit Kaiser Franz Josephs und Kaiser Alexanders in Berlin ist nicht mehr zu zweifeln; die Ankunft des russischen Kaisers ist bereits hierher offiziell notifizirt, und wird wohl selbstverständlich in Berlin schon früher erfolgt sein. Die europäische Lage gewinnt durch diese Berliner Zusammenkunft eine neue vollwichtige Friedensgarantie, während diese Begegnung und die an sie anknüpfenden politischen Konsequenzen dem in der Reorganisation begriffenen Deutschland, Oesterreich und Rußland ihre innere Konsolidierung erleichtern und sichern. Auch Frankreich, dem die Anwesenheit Kaiser Alexanders in Berlin die Revanche-Gelüste auf lange Zeit hinaus benehmen wird, kann diese Begegnung nur freudig begrüßen, da sie auch diesem schwer getroffenen Lande die Nothwendigkeit aufzwingt, sich ganz der innern Reformarbeit zuzuwenden und in dieser seine verblichene Größe wieder zu erringen.

Wien, 29. Juli. Das Erscheinen auch des Kaisers von Rußland bei der Anwesenheit des Kaisers von Oesterreich in Berlin ist von langer Hand her vorbereitet. Den Anstoß gab eine von Berlin aus nach St. Petersburg gerichtete eben so herzliche als dringende Einladung; die Sendung aber des Erzherzogs Wilhelm zu den Manövern von Zarstoj-Selo hatte vor allen Dingen den Zweck, dem Kaiser Alexander die Versicherung zu überbringen, daß auch der Kaiser von Oesterreich hohen Werth darauf lege, in einer persönlichen Begegnung und

more und anderen Städten der Union ein jurisdictonales Leben geführt habe, so daß er den wenigen Leuten, die mit ihm in Berührung gekommen, eine räthselhafte Persönlichkeit, eine dunkle, zweifelhafte Existenz gewesen sei. Heute Morgen endlich — „Ach“, unterbrach ich den Polizeipräsidenten, „heute Morgen kam ein deutscher Polizeibeamter zu Ihnen — oder waren es gar zwei?“ „Es war nur Einer.“

„Und?“ „Er hat sich den Baron Eugen von Dahlheim aus, der seit zwölf Jahren wegen Raubmordes durch Steckbriefe verfolgt wurde, aber spurlos verschwunden gewesen sei, bis man ihn am gestrigen Abend hier entdeckt habe. Der Herr war legitimirt; ich mußte, wenn auch nicht sofort mit Anlieferung, doch mit Verhaftung des Verfolgten vorgehen. Als meine Leute ihn am frühen Morgen festnehmen wollten, war er verschwunden — wiederum verschwunden.“

Der gute Herr doch ein Mörder? Auch die Frau Hartmann, seine Wittbin, hatte es ausgerufen und sie hatte dann gesagt: Er war der bravste Herr von der Welt! (Fortsetzung folgt.)

— Aus Schwyz, 27. Juli. Laut Bericht der „Central-Schweiz“ von Schwyz hat Uri bereits für Erstellung einer neuen Tellskapelle an der Tellplatte die Ausarbeitung eines Planes mit Kostenvoranschlag anordnen lassen. Eine vom umerischen Bauamte angeordnete Expertise rief von einer Restauration der jetzigen Kapelle ab, weil sie allseitig baufällig und die Mauern, größtentheils verputzt, keine Gewähr der Haltbarkeit für darauf anzubringende Malerei bieten können, auch dann nicht vollkommen, wenn die Restauration so eingehend behandelt würde, daß bezügliche Kosten voraussichtlich $\frac{2}{3}$ eines Neubaus in der alten Bauweise sich ergeben.

am Hofe eines Oesterreich und Rußland gleich nahe stehenden Allürten die letzten etwa noch vorhandenen Reste einer durch die beiderseitigen Interessen einst bedingten Mißstimmung auszutilgen. Der Kaiser Alexander hat, als er die Einladung vernahm, dem Kaiser Wilhelm seinen Dank, daß er zu der Begegnung die erwünschte Gelegenheit geboten, dem Kaiser Franz Josef aber die Versicherung ausgesprochen, daß es ihm zur besonderen Freude gereichen werde, die so lange zwischen den beiderseitigen Souveränen und Staaten bestandenen freundschaftlichen Beziehungen in ihrer alten Aufrichtigkeit und Herzlichkeit wieder ausleben zu sehen.

Italien.

Rom, 26. Juli. (Köln. Z.) Die verächtliche Stimmung des Papstes gegen den König Don Amadeo ist eben so allgemein bekannt, wie das Gegenheil betreffs der Umgebung. Deshalb will Pius IX. auch nicht, wie seine vermeintlichen Freunde in der klerikalen Trias „Osservatore Romano“, „Vocce“ und „Stella“, auch heute noch die Sünden der Väter an den Kindern heimgefuht wissen bis ins dritte und vierte Glied: vielmehr hat er auf die Nachricht vom Attentate sofort dem Könige telegraphiren lassen, er freue sich über seine und der Königin wunderbare Errettung durch die göttliche Gnade und danke dem Höchsten dafür. Pius IX. hat stets die Ueberzeugung festgehalten, der Katholizismus der spanischen Nation diesseits und jenseits des Ozeans biete allein noch dem hl. Stuhle Aussicht auf eine bessere Zukunft, und darnach hat er auch stets seine persönlichen Beziehungen zu Don Amadeo geregelt, dessen Schritte, mit dem päpstl. Hofe in gutem Vernehmen zu bleiben, stets ein wohlwollendes Entgegenkommen erfuhren. Der Papst beabsichtigte, einen seiner vier geistlichen Kammerherren zur Assistenz bei dem gestern in der spanischen Nationalkirche gefungenen Dank-Lebend abzusenden; ein Widerrath ließ es aber nur zu einer nicht ostentablen Theilnahme kommen.

Rom, 27. Juli. Offiziell wird konstatiert, daß der italienische Handelsverkehr im ersten Semester 1872 ein weniger günstiges Resultat ergab, als im gleichen Semester des vorigen Jahres. — Die italienische Regierung und der schwedische Gesandte tauschen Erklärungen aus wegen Herabsetzung des Telegraphentarifes.

Frankreich.

Paris, 29. Juli. Thiers hat heute um 2 Uhr der Verlagskommission die von ihm verlangten Erklärungen über die innere Lage abgegeben und, wie es heißt, feste Hoffnung ausgesprochen, daß spätestens in einem Jahre das Gebiet vollständig von den Deutschen geräumt sein werde; im Monat Februar würden vier Departements, und die beiden anderen einige Monate später erlöst werden. — Ratazzi, der gestern in Paris angekommen ist, wird morgen von Thiers empfangen.

CH Paris, 29. Juli. Der Präsident der Republik empfing gestern früh den Maire von Lyon, Hrn. Barodet, und die zwei radikalen Abgg. Willaud und Ferrussat, die ihn zum Besuche der dortigen Ausstellung einluden. Hr. Thiers hat abgelehnt, irgend ein bestimmtes Versprechen zu geben.

Eine gewisse Anzahl Abgeordnete der verschiedenen Fraktionen der Rechten und selbst einige des linken Centrum haben in den letzten Tagen Briefe zugesandt erhalten, worin man sie beschwört, sich dem Kaiserreich anzuschließen, als dem einzigen Mittel, um der radikalen Demokratie zu entgehen. Uebrigens wird darin auch die Versicherung gegeben, daß in einem Jahre der Kaiser wieder in Paris sein werde.

Auf spezielle Weisung des Hrn. Thiers wurden gestern (Samstag) Morgen alle Beamten des Staates benachrichtigt, ihr Gehalt würde ihnen schon an demselben Tag ausbezahlt werden, damit sie leichter an der Anleihe Theil nehmen könnten. Gensichtlich wird der Gehalt vom 1. bis 5. jeden Monats gezahlt.

Paris, 30. Juli. Nach den heute früh 10 Uhr bekannten Resultaten waren 28 Milliarden gezeichnet worden. Folgende neue Details werden gemeldet:

Das Nord-Departement hat 29 Millionen Rente gezeichnet, das Rhone-Departement 25 Millionen, Straßburg 44,431,800, Lille 26,958,765, Lyon 25,322,360, Mühlhausen 22,529,225, Bordeaux 18,175,165, Marseille 14,133,320, Kolmar 14 Millionen, Rouen 9,650,000, Nancy 4,101,000, Metz 4,373,260, Toulouse 2,500,000, Nantes 1,349,255 Fr. Rente. England soll über 300 Millionen Rente gezeichnet haben, London allein 334,351,060 Fr., Köln 206,982,220 Fr. Rente, Frankfurt 206,003,250, Hamburg 56,284,975, Antwerpen 61,251,720, Amsterdam 52,353,860, Holland im Ganzen 169,860,655, Genf 2,024,604, Basel 9 Millionen, Wien 7,267,510 Fr. Rente. In Belgien wären einer telegraphischen Meldung aus Brüssel zufolge $\frac{3}{4}$ Milliarden, in Berlin bei dem Hause Bleichröder, wie der „Temps“ einer Privatdepesche entnimmt, über zwei Milliarden gezeichnet worden.

Man meldet aus Versailles, daß Hr. St. Marc-Girardin zum Berichterstatter über den Martel'schen Ferienantrag ernannt worden ist. — Im Nord-Departement hat die Arbeit in allen Gruben wieder begonnen außer in Aniche, im Pas-de-Calais desgleichen außer in Carvin, — mit andern Worten, von 14,000 Arbeitern feiern noch 400. Der Strike kann also als beendet angesehen werden. — Wie die „Patrie“ erfährt, werden bis zur Räumung der Marne und Haute-Marne die am 1. d. M. begonnenen Manöver der deutschen Truppen an den zuvor bezeichneten Orten, und zwar bis zum 25. Sept. fortdauern. Im Oktober werden dann in dem Departement Meurthe-et-Moselle große Herbstmanöver stattfinden.

Der „Ordre“ veröffentlicht folgendes Mitgetheilt: Da der Kaiser Napoleon, die Kaiserin und der Kaiserl. Prinz in nächster Zeit Ghibelburg verlassen sollen, um in England zu reisen,

so benachrichtigen sie die Personen, welche sich zum 15. August nach Camden-House begeben wollten, daß sie ihre Reise auf einen andern Zeitpunkt verschieben mögen.

Das „Journ. de Paris“ erklärt den vom „Paris. Journ.“ mitgetheilten Text der Konvolenzdepesche, welche die Königin Victoria an den Herzog von Amale gerichtet haben sollte, für apokryph. Desgleichen sei es eine reine Erfindung, wenn man gemeldet habe, der Herzog von Giffie hätte ein persönliches Vermögen von 22 Millionen Franken hinterlassen.

Paris, 30. Juli. Hr. Thiers erschien gestern in Begleitung des Ministers des Innern in der Kommission für den Martel'schen Ferienantrag. Die „Konversation“ scheint verhältnismäßig harmlos abgelaufen zu sein. Auf die von den Hn. St. Marc-Girardin, Vatbie, v. Broglie u. H. an ihn gerichteten Fragen erklärte der Präsident: er werde während der Ferien keinen widergesetzlichen Angriff gegen die souveränen Rechte der Nationalversammlung und also auch keine Agitation zu Gunsten der Auflösung derselben dulden; aber in den Grenzen des Gesetzes könne er eine Diskussion über die Dauer des Mandats der gegenwärtigen Kammer nicht verbieten. Er führte dann aus, wie er sich bemüht sei, den Pakt von Bordeaux allezeit treu gehalten zu haben, wie er es für seine Pflicht halte, das ihm anvertraute Gut der Republik einst unverletzt in die Hände zurückzulegen, aus denen er es empfangen, und wie man ihm keinen Vorwurf daraus machen könne, wenn diese Staatsform unter seiner Regierung sich befestigt und an Anhang gewonnen hat. Dem Hrn. v. Broglie persönlich soll Hr. Thiers, wenn die „Republ. française“ recht berichtet ist, bemerkt haben, er sei allerdings lange Zeit ein Anhänger der parlamentarischen Monarchie nach englischem Muster gewesen; aber Angesichts der Nebenbuhlerschaft dreier Dynastien scheine ihm die konservative Republik allein berufen, in Frankreich die öffentliche Ruhe und Ordnung zu sichern. Zu dem eigentlichen Gegenstande der Berathung übergehend, machte Hr. Thiers den Vorschlag, das wichtige Gesetz über die Jury im Interesse einer reiflicheren Diskussion bis nach den Ferien zu vertagen; diese selbst, stelle er anheim, vom 4. Aug. bis zum 11. Novemb. zu erlösen. Die Kommission soll die Eröffnungen des Präsidenten im Allgemeinen günstig aufgenommen haben; sie wird heute ihren Berichterstatter ernennen.

Niederlande.

Amsterdam, 29. Juli. (Fr. Z.) Die Subskription auf die französische Anleihe bei den Häusern Hope u. Comp. und D. L. Goldschmidt hier wird auf eine Milliarde geschätzt.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 29. Juli. (Schw. M.) Kaum sind die Festlichkeiten des Sängertages verlaufen, so werden neue Vorbereitungen zu großen Festlichkeiten vorgenommen. Vom 8. bis 15. Sept. d. J. wird der unter der Direktion des Hrn. Rechnungsraths Klöß stehende Gartenbau-Verein für das Großherzogthum Baden eine große Gartenbau-Ausstellung im südlichen Theile des großh. Erbprinzengartens veranstalten; beinahe zu derselben Zeit findet im Ebergarten eine Geflügel-Ausstellung durch den badischen Geflügelzüchter-Verein statt und Ende September tagt hier der deutsche Rutschtenverein. Erlauben Sie mir für heute nur über die Gartenbau-Ausstellung zu berichten. Das Hauptausstellungsgelände, eine auf der nördlichen Seite des Gartens errichtete Halle aus Naturholz, erhält eine Länge von 33 Metern und eine Breite von 12 Metern; an die dem Garten zugewandte Fagade kommen noch zwei, je 12 Meter hohe und 3 Meter breite Thürme links und rechts zu stehen, so daß die Front derselben 18 Meter beträgt. Durch die in den Thürmen befindlichen Treppen gelangt man auf eine Altane, von welcher aus man sowohl über die Ausstellung in der Halle selbst, als auch über die im Park ausgestellten Gegenstände einen Gesamtüberblick erhält. Das Arrangement in der Halle wird in Form einer Tropenlandschaft ausgeführt werden, und es dürfte der im Hintergrund befindliche Wasserfall gewiß zur Hebung des Bildes beitragen. An die Halle schließen sich Schuppen für Gemüse, Obst, Blumenbindereien, Sämereien u. s. w. an und setzen sich auf der Ostseite der früheren Lammstraße (jetzt Friedrichsplatz) entlang bis beinahe zu dem südlich am Ende der Lindenstraße befindlichen Haupteingang fort. Neben dem letzteren befinden sich die Auskunfts-Bureaus, die Kasse u. s. w. Eine Restauration wird an der Ecke der Kriegs- und Ritterstraße, eine Konditorei in der Nähe des Schloßgarens errichtet werden. Das Programm enthält nachstehende Preise: 1) Von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog in 15 Abtheilungen 20 Geldpreise im Betrag von 500 fl. 2) Von der Stadt Karlsruhe 5 Preise zu je 60 Mark in Gold = 175 fl. 3) Von dem Gartenbauverein in 15 Hauptabtheilungen und 112 Nummern: a. für Pflanzen, Blumen, Bindereien, Gartenpläne u. s. w. 1405 fl.; b. für Gemüse, Obst, Obstbäume u. s. w. 495 fl. = 1900 fl. (Hiezu bewilligte das großh. Handelsministerium 1000 fl.) 4) Von Privat: a. von Hrn. Ministerialrath Dr. Rau 25 fl., b. von Hrn. Gemeinderath Morstadt 60 Mark in Gold 35 fl., c) von Ungenannt 20 Mark in Gold 11 fl. 40 kr., also im Ganzen Preise im Betrag von 2646 fl. 40 kr. Die Generaldirektion der großh. Bad. Staats-Eisenbahnen bewilligte (Selbstverständlich nur auf badischen Bahnen) tarifreien Rücktransport der unverkauft zurückgebliebenen Gegenstände. Damit den Ausstellern Gelegenheit gegeben ist, verkäufliche Artikel abzusetzen, wird eine Lotterie veranstaltet, für welche Gegenstände von hohem Werth, und zwar nicht allein Pflanzen, sondern auch Gartenutensilien, Blumentische, Aquarien, Terrarien u. s. w. angekauft werden, daher bei denjenigen Gegenständen, welche käuflich abgelassen werden können, die Angabe der Preise erforderlich ist. Der Preis eines Looses ist auf 30 kr. festgesetzt. Für jeden Gegenstand, der mit einem Preis gekrönt wird, wird ein Diplom erteilt.

* Karlsruhe, 30. Juli. Der Kommandeur des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109, Oberst Frhr. v. Wechmar, ist gestern Abend von seiner Dienstreise zur Abhaltung des Departements-Ersatzgeschüßes im Bereich der 55. Infanterie-Brigade hierher zurückgekehrt und hat das Kommando seines Regiments wieder übernommen.

© Karlsruhe, 30. Juli. Der Jahresbericht über unsere

Höhere Bürgerschule ist erschienen. Sie wurde gegründet 1863 mit 7 Klassen und Lateinunterricht, 1868 mit 4 Klassen mit dem Realgymnasium vereinigt und ist jetzt selbständige Schule mit 6 Klassen ohne Lateinunterricht, aber mit der Berechtigung zur Ausstellung gültiger Zeugnisse über wissenschaftliche Qualifikation zum einjährig-französischen Militärdienst seit 1871. Die Anstalt, deren Vorstand Prof. Damm ist, hat 8 Anstalts- und 5 Nebenlehrer und wurde im letzten Schuljahre von 225 Schülern besucht, von welchen am Schluß des Schuljahres noch 185 vorhanden sind. Dem Programme ist beigegeben eine wissenschaftliche Zeitschrift des Prof. Damm über die geographischen Einflüsse, unter denen sich das Kulturleben der Völker entwickelte, und dem Lehrplane über eine sechsclassige Bürgerschule ohne Lateinunterricht. Die Prüfungen finden am 13. der Schluß am 14. f. M. statt, letzterer im Pathhaussaal.

× Heidelberg, 28. Juli. Wir halten es für Pflicht, in diesen Blättern auf eine interessante, im Geiste des Fortschritts geschriebene Schrift aufmerksam zu machen, welche so eben unter dem Titel: „Aus den Erinnerungen eines badischen Beamten“ zu Freiburg im Breisgau im Franz Josef Schenck'schen Verlage erschienen ist. Sie führt uns Zustände und Personen in unserem Lande vor, wie sie vor vierzig Jahren waren, und schildert diese zumal im Gebiete der Justiz und Verwaltung, indem sie viele neue und pikante Einzelheiten mittheilt. Auch andere Gegenstände von allgemeinem Interesse werden hier in einer stehenden und schönen Sprache besprochen, welche die gewandte Feder eines talentvollen Schriftstellers bezeugt. Die Schrift enthält die Praktikantenjahre des Verfassers bei den Ministern (1829-1832) und beim Hofgericht (1833). Die Mittheilungen sind so recht aus dem Leben gegriffen und geben dem Leser ein recht anschauliches Bild jener in der allgemeinen Geschichte, wie in der Geschichte unseres Landes gleich bedeutungsvollen Zeit. Sie müssen selbst den hartnäckigsten Feindnissen von der in allen Zweigen des öffentlichen Lebens fortwährenden Kultur überlegen. Der ungenannte Hr. Verfasser weist in seinem Vorwort auf die bedeutenden Fortschritte der Gegenwart hin und hebt den tröstlichen Gedanken von der Unmöglichkeit solcher Zustände in unserer Zeit hervor, wie sie vor vierzig Jahren waren, von denen er eine Reihe durch Begründung von Thatsachen als „barbarisch“ bezeichnet. Referent stimmt den Schlussworten des Vorwortes vollkommen bei: „Veraltete Vorurtheile vermögen den Strom menschlichen Fortschritts aufzuhalten, nimmer aber auf die Dauer den Zug nach Freiheit einzubändigen und die fortschreitende Zivilisation aufzuhalten.“ Im Jahre 1833 endigen die Praktikantenjahre des Verfassers und beginnt sein Eintritt in den Staatsdienst. Möge es demselben vergönnt sein, den Erinnerungen aus den Praktikantenjahren noch jene aus der Zeit des Staatsdienstes folgen zu lassen!

Konstanz, 30. Juli. (Konsl. Ztg.) Die gestern Vormittag 10¹⁵ hier angelommene Ministerialkommission beschäftigte Nachmittags in Begleitung des Herrn Wasser- und Straßenbau-Inpektors Beger die von der Stadt angesprochenen Uferstellen und hatte heute Vormittag eine mehrstündige Sitzung mit den Gemeindevertretern im Saale des Rathhauses.

Der Hauptanschlag der badischen Feuerwehren hat bei der Direction der Verkehrsanstalten die Verlängerung der Retourbillete für die Besucher der am 4. und 5. August d. J. in Konstanz stattfindenden Hauptversammlung badischer Feuerwehren erwirkt. Die Retourbillete gelten nunmehr für die diese Versammlung besuchenden Feuerwehremänner vom Samstag den 3. bis Mittwoch den 7. August Nachts 12 Uhr, somit im Ganzen 5 Tage. Unstreitig wird diese Vergünstigung von wesentlichem Einflusse auf den Besuch der Versammlung von Seiten der Feuerwehren des Unterlandes sein.

Der Sturm vom Sonntag hat vielerorts durch Herabschütten halbreifen Obstes großen Schaden gethan. Vom See werden glücklicherweise keine weiteren Verluste an Menschenleben gemeldet; aber vier Burche aus Hagau werden ihr Leben an diesem Sturm denken. Sie wurden von denselben mit ihrer Gondel umgeworfen, konnten sich jedoch alle vier an derselben halten. Stunde um Stunde vernarrt die Nacht brach herein, ohne daß ihnen Hilfe wurde. Muthlosigkeit und Enttarnung bemächtigte sich ihrer, und in dieser Lage mußten sie das zweite, um Mitternacht losbrechende Gewitter über sich hinweglassen. Endlich brach der mit Bangigkeit erwartete Morgen an, aber noch keine Hilfe wollte sich zeigen, als plötzlich das Romantshorner Dampfboot in kurzer Entfernung sichtbar wurde. Nur einer der Vier besaß noch die Kraft zu rufen, die drei anderen waren ihrer Sinne kaum mehr mächtig. Glücklicherweise wurden sie auf dem Dampfboot vernommen und aus ihrer verzweifelten Lage befreit, in welcher sie 24 Stunden zugebracht hatten. Man brachte sie in der „Sonne“ zu Romantshorn unter, wo sie sich in ärztlicher Pflege befinden. Einer derselben soll sehr gefährlich erkrankt sein.

Vermischte Nachrichten.

— Vom Redar, 28. Juli. (Heid. Ztg.) Der Gefekentwurf über die Gehalte der heftischen Volksschullehrer lautet: Die Gehalte werden in 7 Klassen eingetheilt und richten sich nach der Seelenzahl der Schulgemeinden, wozu in Garnisonorten noch die Garnison zugerechnet wird. In Gemeinden bis 1000 Seelen: 400 fl. 1. Klasse; über 1000 bis 2000 Seelen 400 bis 450 fl. 2. Klasse; über 2000 bis 3000 Seelen 450, 500 fl. 3. Klasse; über 3000 bis 5000 Seelen 500, 550 fl. 4. Klasse; über 5000 bis 10,000 Seelen 550, 600 fl. 5. Klasse; über 10,000 bis 20,000 Seelen 600, 700, 800 fl. 6. Klasse; über 20,000 Seelen 800, 900, 1000 fl. Die Gehalte für kirchliche Dienste, sobald sie 50 fl. überschreiten, sind zu obigen Gehalten zu rechnen. Miethentschädigung: 1. und 2. Klasse 50 fl., 3. und 4. Klasse 75 fl., 5. und 6. Klasse 100 fl., 7. Klasse 150 fl. Pensionirte Lehrer erhalten keine Wohnungsvergütung.

— Das Offiziercorps der bayerischen Garnison zu Sedan veranfaßte am 20. Juli ein Hundecennen mit Hindernissen. Die Hindernisse bestanden aus einem Graben, einer Breiterbarriere und einer aufgespannten Leine, an welcher Wirtse hingen. Dem letzteren „Hindernisse“ sollen viele Wettkämpfer zum Opfer gefallen sein. Sechs Sieger erhielten neue Halsbänder und wurden mit buntbebandertem Schwanz im Triumph herumgeführt.

— Regs, 29. Juli. Am Sonntag Morgen vier Uhr ist in diesem Bahnhofs, in der Güterhalle, aus noch unbekanntem Ursachen Feuer ausgebrochen, das trotz der bald geleisteten Hilfe und der Mitwirkung des Militärs doch die Linke Halle mit den Billettschaltern, Gepäckbureau und sämtlichen Wartefallen verzebrte. Ein Theil der Eingangsalle wurde ebenfalls stark beschädigt, so daß sie durch Pioniere der hiesigen Garnison geklärt werden mußte. Näheres wird die Untersuchung über den Brand ergeben.

— Das Deutsche Reich hat neuerdings einen Zuwachs von 36 Mitbürgern erhalten, von dem man nicht weiß, ob man sich dazu gratuliren soll oder nicht. „Clair“ berichtet nämlich über eine im Bagno zu Toulon stattgehabte Option: „Dr. Allegre, Maire von Toulon, hat eine ganz eigenthümliche municipale Pflicht erfüllt; er hat sich nach dem Bagno begeben zur Entgegennahme der Optionserklärung Seitens der elsaß-lothringischen Kettensträflinge. Es waren 43 solcher Individuen vorhanden, von denen 36 für die deutsche Nationalität optirten; nur 7 haben erklärt, Franzosen bleiben zu wollen.“ Trotz des gewiß ziemlich zweifelhaften Wertes dieser von Deutschland gemachten Acquisition schreit es aus dem Schluß des „Clair“ fast wie ein laies Bedauern herauszuklingen, daß „nur“ sieben es angezeigt glaubten, ihre Bestimmungen dem französischen Vaterlande, bezw. ihre werthen Personen dem Touloner Bagno zu erhalten. De gustibus non est disputandum.

— Wiesbaden, 29. Juli. Wie der „Ab. Kur.“ hört, sollen mit Hrn. Salomon Verhandlungen gepflogen werden zum Zweck, daß derselbe seine Droschkengesellschaft abtrete. Hr. Salomon soll nicht ganz abgeneigt sein. Der Kutscher-Strik ist mithin noch nicht zu Ende. Die „Wirtsh. Ztg.“ erzählt, daß diejenigen Kutscher, welche am Samstag für Hrn. Salomon fuhren, heute von diesem Verhältnisse wieder zurückgetreten sind und erklärt haben, für Rechnung von Hrn. Salomon nicht mehr fahren zu wollen. Da der neue Konzeptionsrat bis jetzt nicht im Stande war, eigene Wagen zu beschaffen, so sind wir heute wieder auf dem Standpunkt von vor acht Tagen angelangt. Die Kutscher fahren nur auf Bestellungen, die in ihren Wohnungen gemacht werden. In Folge dieser Lage hat sich eine Deputation der ersten hiesigen Gosthofbesitzer zu dem Regierungspräsidenten v. Wurmb begeben, um dessen Vermittlung in Anruch zu nehmen. Derselbe erklärte sich bereit, das Seine in der Sache thun zu wollen, wenn Garantien dafür gegeben würden, daß ein solcher Zustand nicht wieder eintrete. Da die Kutscher sich bereit erklärt haben, nach Maßgabe des neuen Reglements die Fahrten wieder aufzunehmen, so darf man wohl erwarten, daß die mißliche Lage von über hundert hiesigen Bürgern bei der königl. Bedörde Rücksichtnahme finden werde.

— Düsseldorf, 24. Juli. (Ab. Bl.) Hier beabsichtigt man, Peter Cornelius ein Denkmal zu errichten. An die Bildhauer wird in kurzem eine Einladung zur Konkurrenz ergehen.

— Berlin, 30. Juli. (Fr. Z.) Bezüglich der leihweisen Abgabe von Lokomotiven und Wagen für die Luxemburger Bahn haben mehrere Verwaltungen wegen Materialmangels ablehnend geantwortet.

— Linz, 29. Juli. (Deutsch. Ztg.) Heute Nacht wurde von einem skizalen Pöbelhaufen ein Attentat auf Frau Dunsinger und deren Tochter Anna verübt. Die Frauen wurden aufgefordert, die Thüre zu öffnen und sich zu P. Gabriel zu begeben. Als sich mehr Pöbel angesammelt hatte, wurde den Frauen mit dem Einschlagen der Thüre und mit dem Todtschlag gedroht. Anna Dunsinger gelang es zu flüchten und Polizei zu requiriren. Weitere Angriffe befürchtend, übersiedelten die beiden Frauen noch in der Nacht unter polizeilicher Bedeckung in das Gasthaus „Zur Stadt Frankfurt“.

— Marseille, 29. Juli. Die beiden Menschen, welche an dem tunisischen Kaufmann Greco einen Raubmord verübten, sind heute hingerichtet worden.

— Livingston. Die Londoner Blätter brachten vor einigen Tagen einen Brief Livingstone's an den Eigentümer des „New-York-Herald“, dessen Gehalt jedoch von verschiedener Seite angezweifelt wurde. Derselben lassen jetzt einen zweiten Brief an die gleiche Adresse folgen. Derselbe befaßt sich hauptsächlich mit dem Sklavenhandel in Ostafrika, bietet aber wenig Mißbilligendes. Bemerkenswert ist nur die Behauptung des berühmten Reisenden, daß fast alle eingeborenen Stämme auf den afrikanischen Hochbeinen auf der mittleren Stufe der menschlichen Rassen stehen. Einige von ihnen hätten so gut und intelligent geformte Köpfe, wie man sie in London oder Paris antreffe, und viele von den Frauen seien sehr hübsch und gut gebaut, mit kleinen Händen und Füßen. Der ostafrikanische Sklavenhandel werde hauptsächlich von den Baniaren, welche unter dem Schutze der englischen Regierung stehen, betrieben und sei mit großer Grausamkeit, ja selbst mit Blutvergießen verbunden. — Gleichzeitig veröffentlicht der mit Stanley zurückgekehrte Sohn Livingstone's einen Brief betreffend der gegen Dr. Kirk, den englischen Konsul und Geschäftsträger in Zanzibar, erhobenen Anschuldigungen. Derselben seien das Ergebnis von Mißverständnissen aus Seiten seines Vaters, um deren Beseitigung er, der Sohn, sich während seines Aufenthaltes in Zanzibar in den Briefen an seinen Vater bemüht habe. „Dr. Kirk — so schließt das Schreiben — hat die Anschuldigungen, welche täglich vor das Publikum kommen, keineswegs verdient.“ Die nähere Erklärung über diese „Mißverständnisse“ ist nicht gegeben.

Nachschrift.

† Berlin, 31. Juli. Kaiser Alexander wird am 4. Sept. hier eintreffen und in der russischen Botschaft Wohnung nehmen. Das Gefolge wird im Hotel Royal Quartier nehmen.

† Berlin, 31. Juli. Der „Prov.-Korresp.“ zufolge wird der Kaiser noch vor seiner Abreise von Homburg nach Gastein den Vortrag des Kultusministers Fick entgegennehmen.

† Wiesbaden, 30. Juli. Der Kaiser hat gestern Abend der Vorstellung im Hoftheater beigewohnt. Heute erfolgte die Befichtigung des 1. Bataillons des 80. Regiments, sowie der Unteroffizierschule in Viebrich und der Wilhelms-Hellanstalt. Die Abfahrt von hier nach Homburg ist auf 5 Uhr Nachmittags festgesetzt.

† München, 31. Juli. Anlässlich des Jubiläums der Universität stiftete der König aus Mitteln der Kabinetskasse ein Stipendium von 10,000 fl. für Studierende der Geschichte oder eine wissenschaftliche Reise. Verliehen wurde: Döllinger das Großthumkreuz des Kronordens, Prorektor Geisebrecht der Titel „Geheimerath“, den Professoren Prandl, Roth, Prinz, Hefnerich, Hecker der Kronorden, den Professoren Schmid, Voit, Müller, Rabekofer der Michaelsorden.

Universitätsfeier. Empfang der Deputationen. Der Minister v. Luz, von den Ministern Freyschner und Pfeufer umgeben, überbringt im Auftrag des Königs dessen Glückwunsch, verkündet die bereits mitgetheilte Stipendienstiftung und Ordensverleihungen. Döllinger dankt Namens der Universität. Es folgen Begrüßungsreden. Bürgermeister Erhardt spricht Namens der Residenzstadt, Sybel für die deutschen, Max Müller für die außerdeutschen Universitäten, Ernst Curtius für die gelehrten Gesellschaften, Herrwanger für die Mittelschulen und Student Krauß für die Studentenschaft.

† München, 31. Juli. Nach telegraphischer Nachricht aus Rom ist die Präkonisation des Abtes Haneberg als Bischof von Speier im letzten Konsistorium vollzogen worden.

† Versailles, 30. Juli. Der Finanzminister, Hr. v. Goussard, machte um 4 Uhr Nachmittags der Nationalversammlung die Mittheilung, daß das Resultat der Subskription auf die neue Anleihe die Summe von 41¹/₂ Milliarden ergebe, die Resultate einiger Zeichnungsstellen, welche noch nicht bekannt seien, ungerchnet.

† Brüssel, 30. Juli. Die Königin der Belgier ist von einer Prinzessin entbunden worden.

† St. Petersburg, 30. Juli. Der Großfürst-Thronfolger von Rußland ist gestern von hier nach Kopenhagen abgereist.

† London, 31. Juli. Die amtliche „Gazette“ meldet die Ernennung des Gesandten in Griechenland zum Gesandten in Stockholm.

† New-York, 30. Juli. Das Petroleumdepot in Hunterspoint, New-York gegenüber, angefüllt mit Del, ist durch Feuer zerstört worden. Der Verlust wird auf 1 Million Doll. geschätzt.

Bremen, 27. Juli. Das Post-Dampfschiff des Nordb. Lloyd „Abein“, Kapitän R. Bussius, hat heute die fünfte diesjährige Reise nach New-York via Southampton angetreten. Dasselbe nahm außer der Post 650 Tons Ladung und 571 Passagiere an Bord, von denen 103 Personen in den Kajüten reisen.

Frankfurter Kurszettel vom 31. Juli.

Staatsanleihe.	
Deutschland 3 ¹ / ₂ Bundessch. 100 ¹ / ₂	Österreich 4 ¹ / ₂ Papierrente 101 ¹ / ₂
5 ¹ / ₂ Schatzscheine 101 ¹ / ₂	5 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
Preußen 4 ¹ / ₂ Obligationen 102 ¹ / ₂	Bayern 4 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
Baden 3 ¹ / ₂ Obligationen 103 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
4 ¹ / ₂ 99 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
4 ¹ / ₂ 98 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
3 ¹ / ₂ Obl. v. 1842 88 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
Sachsen 5 ¹ / ₂ Obligationen 100 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
4 ¹ / ₂ 100 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
4 ¹ / ₂ 99 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
Württemberg 3 ¹ / ₂ Obligationen 103 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
4 ¹ / ₂ 99 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
4 ¹ / ₂ 98 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
Württemberg 3 ¹ / ₂ Obligationen 99 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
4 ¹ / ₂ 99 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
4 ¹ / ₂ 98 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
Württemberg 3 ¹ / ₂ Obligationen 101 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
4 ¹ / ₂ 101 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
4 ¹ / ₂ 100 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
Württemberg 3 ¹ / ₂ Obligationen 101 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
4 ¹ / ₂ 101 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
4 ¹ / ₂ 100 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
Württemberg 3 ¹ / ₂ Obligationen 101 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
4 ¹ / ₂ 101 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
4 ¹ / ₂ 100 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
Württemberg 3 ¹ / ₂ Obligationen 101 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
4 ¹ / ₂ 101 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
4 ¹ / ₂ 100 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
Württemberg 3 ¹ / ₂ Obligationen 101 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
4 ¹ / ₂ 101 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
4 ¹ / ₂ 100 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
Württemberg 3 ¹ / ₂ Obligationen 101 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
4 ¹ / ₂ 101 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
4 ¹ / ₂ 100 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
Württemberg 3 ¹ / ₂ Obligationen 101 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
4 ¹ / ₂ 101 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
4 ¹ / ₂ 100 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
Württemberg 3 ¹ / ₂ Obligationen 101 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
4 ¹ / ₂ 101 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
4 ¹ / ₂ 100 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
Württemberg 3 ¹ / ₂ Obligationen 101 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
4 ¹ / ₂ 101 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
4 ¹ / ₂ 100 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
Württemberg 3 ¹ / ₂ Obligationen 101 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
4 ¹ / ₂ 101 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
4 ¹ / ₂ 100 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
Württemberg 3 ¹ / ₂ Obligationen 101 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
4 ¹ / ₂ 101 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
4 ¹ / ₂ 100 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
Württemberg 3 ¹ / ₂ Obligationen 101 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
4 ¹ / ₂ 101 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
4 ¹ / ₂ 100 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
Württemberg 3 ¹ / ₂ Obligationen 101 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
4 ¹ / ₂ 101 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
4 ¹ / ₂ 100 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
Württemberg 3 ¹ / ₂ Obligationen 101 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
4 ¹ / ₂ 101 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
4 ¹ / ₂ 100 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
Württemberg 3 ¹ / ₂ Obligationen 101 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
4 ¹ / ₂ 101 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
4 ¹ / ₂ 100 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
Württemberg 3 ¹ / ₂ Obligationen 101 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
4 ¹ / ₂ 101 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
4 ¹ / ₂ 100 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
Württemberg 3 ¹ / ₂ Obligationen 101 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
4 ¹ / ₂ 101 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
4 ¹ / ₂ 100 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
Württemberg 3 ¹ / ₂ Obligationen 101 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
4 ¹ / ₂ 101 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
4 ¹ / ₂ 100 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
Württemberg 3 ¹ / ₂ Obligationen 101 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
4 ¹ / ₂ 101 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
4 ¹ / ₂ 100 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
Württemberg 3 ¹ / ₂ Obligationen 101 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
4 ¹ / ₂ 101 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
4 ¹ / ₂ 100 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
Württemberg 3 ¹ / ₂ Obligationen 101 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
4 ¹ / ₂ 101 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
4 ¹ / ₂ 100 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
Württemberg 3 ¹ / ₂ Obligationen 101 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
4 ¹ / ₂ 101 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
4 ¹ / ₂ 100 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
Württemberg 3 ¹ / ₂ Obligationen 101 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
4 ¹ / ₂ 101 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
4 ¹ / ₂ 100 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
Württemberg 3 ¹ / ₂ Obligationen 101 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
4 ¹ / ₂ 101 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
4 ¹ / ₂ 100 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
Württemberg 3 ¹ / ₂ Obligationen 101 ¹ / ₂	Württemberg 3 ¹ / ₂ Obl. i. R. 101 ¹ / ₂
4 ¹ / ₂ 101 ¹	



Todesanzeige.

M. 774. Landau (Pfalz). Den 27. d. M. verschied nach längerem Leiden am Typhus der K. Posthalter **Carl Gerhard**.
Den zahlreichen Freunden und Bekannten des Verbliebenen widmen diese Nachricht
Die kiestrauernden Hinterbliebenen.
Landau (Pfalz), 29. Juli 1872.



M. 773. Vom tiefsten Schmerz erfüllt, zeigen wir das frühe Hinscheiden unserer unvergesslichen Gattin, Mutter, Tochter und Schwester, **Elise Mayer**, geb. Seramin, an. Sie starb nach längerem Leiden, im Alter von 32 Jahren. Wir bitten um stille Theilnahme, und der Verbliebenen ein gutes Andenken.
Kenzingen, den 30. Juli 1872.
H. Mayer-Seramin.



M. 776. Forzheim. Von dem gestern Nachmittag halb 3 Uhr erfolgten Hinscheiden unseres lieben Bruders und Onkels, **Ludwig Koch**, pens. Pfarrer, setzen wir Freunde und Bekannte mit der Bitte um stille Theilnahme in Kenntniß.
Forzheim, den 29. Juli 1872.
Im Namen der Hinterbliebenen: Marie Koller, geb. Koch.

Es ist eine Thatsache,

daß einzelne Frauen im Besitze von Mitteln waren, welche ihnen den Anschein der Jugend und alle äußeren Vorzüge derselben, darunter Frische, Schönheit und Glätte der Haut, bis ins späte Alter bewahrten. — Die berühmte Madame de Pompadour am Hofe Ludwigs XV. besaß ein solches Mittel, welches ihr ebenso bis in die vorgerückten Jahre ihre angehammten Vorzüge sicherte, als sie es aller Welt zu verbergen wußte. Bavier, in welchen es verwendet war, gelangten in den Besitz einer hochadeligen Familie, deren Schönheit das Feind noch heute allgemein bewundert wird, und dem Dr. Rix, welcher zufällig in ärztliche und andere Beziehungen kam, ist es gelungen, in die bisher geheim gehaltenen Schrift Einsicht zu nehmen, somit in der vorliegenden Baska Pompadour das **unübertreffliche Mittel** aller Welt zum Vortheile zugänglich zu machen.
Das einzige Heil- und Konservierungsmittel, durch welches man Sommerprossen, Leberflecken, Mitesser, Pöken oder andere im Gesichte vorkommende Uebel schnellstens entfernen kann; auch verleiht es dem Teint eine jugendliche Frische.

Ich, Wilhelmine Rix,

warme Jedermann vor dem Ankauf anderwärts ansonstiger Pasta Pompadour, da solche alldann gefälscht ist. Nur **wirklich köchte Pasta Pompadour** kann durch das Hauptvertriebsdepot von **Th. Brugier in Karlsruhe, Waldstraße 10**, bezogen werden.
Der Erfolg ist über alle Erwartung.
Preis per Dose 1 Daler = 1 fl. 45 kr.
M. 384. 5. **Wilhelmine Rix**, Dokters Wittve.
Dankschreiben werden nicht veröffentlicht.



M. 760. 2. Karlsruhe. **Wohnungs-Veränderung und Geschäfts-Empfehlung.**
Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung und Geschäftslokal Herrenstraße Nr. 23 verlassen und solches in mein neuerbautes Haus **Victoria-Strasse Nr. 20** nächst der Kriegsstraße verlegt habe.
Höflichst dankend für das mir bisher geschenkte Zutrauen, bitte ich, mir dasselbe auch ferner bewahren zu wollen.
Hochachtungsvoll
G. Bilger, Tapezier.



M. 673. 7. **Heilanstalt** für **Gemüths- und Nervenkrankhe** im **Schloß in Pfaffingen, Königreich Württemberg.**
Die in dem äußerst malerischen, durch seine romantische Umgebung und landschaftlichen Schönheiten weithin bekannten reizenden Gösstal gelegene Anstalt hat die Bestimmung, Gemüths- und Nervenleiden beiderlei Geschlechts von jedem Grad und Charakter der Seelenstörung aufzunehmen, bei welchen in Folge ihrer Erkrankung neben einer Entfernung aus gewohnten Verhältnissen eine physische Behandlung nöthig erscheint. Die Anstalt ist mit einer Anzahl Kranker vom Genuß befreit. Die religiöse Pflege besorgen ein evangelischer und ein katholischer Geistlicher, während der Lehrer der Anstalt regelmäßigen Unterricht in der Musik, Zeichen u. ertheilt. Kranke, die außerhalb der Anstalt leben können, sind aber ärztlich behandeln, und in einem bestimmten Verhältniß zu derselben leben wollen, finden hier ebenso angenehme als nützliche Einrichtungen. Prospekt liegen zu Diensten. Außerdem ist zu genauer Auskunft jederzeit gerne bereit.
Pfaffingen, im Mai 1872.
Die Direktion:
Dr. Stamm.

Höhere Handelsschule zu Stuttgart.

Obener beginnt der neue Kursus. — Wegen näherer Auskunft wolle man sich an den Unterzeichneten wenden.
M. 772. 1. **Nöhrich, Direktor.**

M. 693. 2. Karlsruhe. **Lehrlings-Gesuch.**
In unserer Eisen-, Stahl- u. Messingwaaren-Handlung ist für einen wohl-erzogenen, mit guten Schulkenntnissen versehenen Knaben eine Lehrstelle offen.
Gammer & Helbling, vormals Griffling Heib.

M. 782. Oberkirch. **Pflasterer-Gesuch.**
6 bis 8 Pflasterer finden sogleich dauernde Beschäftigung gegen guten Lohn bei **Karl Rossmann in Oberkirch.**

M. 771. **Gehilfen-Gesuch.**
Die Restaurations-Unternehmung sucht einen jüngeren Gehilfen (Anwärter).

M. 745. 2. Schiltach. **Freie Arztstelle.**
Durch den Wegzug des bisherigen praktischen Arztes H. Lehmann ist die Arztstelle dahier frei geworden und sollte bald möglichst wieder besetzt werden. — In dem wir um Bewerbung um diese Stelle die Herren Aerzte ergebnis einladen, bemerken wir, daß einem in der Gemeindefürsorge approbirten jungen tüchtigen Arzte Gelegenheit zu einer sehr lohnenden Praxis geboten ist, da sich dahier eine bestens eingerichtete Apotheke befindet und der den hiesigen Ort benachbarte Bezirk ca. 6000 Seelen zählt. — In weiteren Mittheilungen auf Anfrage sind wir gerne bereit.
Schiltach, den 25. Juli 1872.
Gemeindevorstand.
R. Schiltach, Bürgermeister.

M. 363. Nr. 2973. Waldschiut. Die Ehefrau des Bäckers Johann Neumann von Danholzer von Thingen, Johanna, geb. Erdinger, hat gegen ihren Ehemann eine Klage auf Vermögensabsonderung erhoben.
Zur mündlichen Verhandlung ist Tagfahrt auf **Donnerstag den 26. Septbr. d. J., Vormittags 8 Uhr**, anberaumt, was zur Kenntniß der Gläubiger hiermit veröffentlicht wird.
Waldschiut, den 26. Juli 1872.
Großh. bad. Kreisgericht.
S. P. e. r.

M. 364. Nr. 2993. Mannheim. In Sachen der Ehefrau des Bäckers Heinrich Vater, Pauline, geb. Knab, in Ravensberg, Klägerin, gegen ihren Ehemann, Beklagten, Vermögensabsonderung betr., ist zur Verhandlung über die von Anwalt Faas erhobene Klage Tagfahrt auf **Donnerstag den 24. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr**, anberaumt.
Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.
Mannheim, den 25. Juli 1872.
Großh. Kreis- u. Hofgericht, Civilkammer.
B. A. c. e. l. i. n.

M. 366. Nr. 3034. Mannheim. J. S. der Ehefrau des Gottlieb Käbler, Crescentia Katharina, geb. H. H. in Neuluisheim, Klägerin, gegen ihren Ehemann von da, Beklagten, Vermögensabsonderung betr., ist zur Verhandlung über die von Anwalt H. F. F. erhobene Klage Tagfahrt auf **Donnerstag den 24. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr**, anberaumt.
Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.
Mannheim, den 27. Juli 1872.
Großh. Kreis- u. Hofgericht, Civilkammer.
B. A. c. e. l. i. n.

M. 304. Nr. 7994. Engen. Die Entmündigung des Kaver Hirt von Ansfingen betr. **V e s t u s**
Der ledige Bierbrauer Kaver Hirt von Ansfingen wurde nach L.R.S. 499 entmündigt und ihm Bärenwirth Eduard Müller von Welschingen als Pfand beigegeben.
Engen, den 22. Juli 1872.
Großh. bad. Amtsgericht.
v. S. t. e. t. t. e. n.

M. 335. Nr. 8204. Engen. Die Bitte des Josef Binder von Wörthingen um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft seiner verstorbenen Mutter, Barbara Binder betr. **V e s t u s**
Da auf die Aufforderung vom 16. Mai d. J., Nr. 6287, keinerlei Eintrachen erhoben wurden, so wird der minderjährige Josef Binder von Wörthingen in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft der Barbara Binder von da eingewiesen.
Engen, den 26. Juli 1872.
Großh. bad. Amtsgericht.
v. S. t. e. t. t. e. n.

M. 340. Nr. 7890. Schwetzingen. Der Witwe des Bürgers und Handelsmanns Nathan Reiling von Reilingen hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten.
Etrwaige Eintrachen dagegen sind binnen 4 Wochen anber geltend zu machen.
Schwetzingen, den 27. Juli 1872.
Großh. bad. Amtsgericht.
S. a. u. r.

M. 352. Freiburg. Christian und Kaspar Steinhardt von St. Margen, welche schon längst nach Amerika ausgewandert und deren Aufenthaltsort seit ca. 20 Jahren unbekannt sind, werden hiemit zur Vermögensaufnahme und Erbtheilung auf Ableben ihrer Tante Maria, geb. Steinhart, Witwe des Josef Steinhardt alt in Haslach, mit **F r i s h** von 3 Monaten mit dem Anfügen vorgeladen, daß im Falle ihres Nichterscheinens ihre Erbtheilung ihren Geschwistern werden zugetheilt werden, wie wenn sie zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.
Freiburg, den 20. Juli 1872.
V. S. c. h. e. r. a. t. h., Notar.

M. 387. Nr. 8119. Konstanz. Die Ehefrau des Mathias Meßmer von Ordingen, Maria, geb. Foss, hat gegen ihren Ehemann eine Vermögensabsonderungsklage erhoben. Zur mündlichen Verhandlung ist Tagfahrt auf **Montag den 7. Oktober d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr**, anberaumt, was zur Kenntnißnahme der Gläubiger bekannt gemacht wird.
Konstanz, den 26. Juli 1872.
Großh. bad. Kreis- u. Hofgericht.
S. c. h. n. e. i. d. e. r.

M. 365. Nr. 8100. Konstanz. Die Ehefrau des Gottfried Auer von Durbach, Anna Maria, geb. Roth, hat gegen ihren Ehemann eine Vermögensabsonderungsklage erhoben. Zur mündlichen Verhandlung ist Tagfahrt auf **Montag den 7. Oktober d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr**, anberaumt, was zur Kenntnißnahme der Gläubiger bekannt gemacht wird.
Konstanz, den 26. Juli 1872.
Großh. Kreis- u. Hofgericht, Civilkammer.
S. c. h. n. e. i. d. e. r.

M. 361. Nr. 8303. Villingen. J. S. der evangelischen Kirchengemeinde St. Georgen, gegen unbekanntes berechtigtes Eigentumsrecht betr.
Nachdem auf die in unierer Aufforderung vom 6. April d. J., Nr. 3639, beschriebenen Eigenschaften keinerlei Ansprüche der genannten Art geltend gemacht wurden, werden solche der Klägerin gegenüber für erloschen erklärt.
Villingen, den 22. Juli 1872.
Großh. bad. Amtsgericht.
D. u. i. s. s. e. n.

M. 387. Nr. 8119. Konstanz. Die Ehefrau des Mathias Meßmer von Ordingen, Maria, geb. Foss, hat gegen ihren Ehemann eine Vermögensabsonderungsklage erhoben. Zur mündlichen Verhandlung ist Tagfahrt auf **Montag den 7. Oktober d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr**, anberaumt, was zur Kenntnißnahme der Gläubiger bekannt gemacht wird.
Konstanz, den 26. Juli 1872.
Großh. bad. Kreis- u. Hofgericht.
S. c. h. n. e. i. d. e. r.

M. 387. Nr. 8119. Konstanz. Die Ehefrau des Mathias Meßmer von Ordingen, Maria, geb. Foss, hat gegen ihren Ehemann eine Vermögensabsonderungsklage erhoben. Zur mündlichen Verhandlung ist Tagfahrt auf **Montag den 7. Oktober d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr**, anberaumt, was zur Kenntnißnahme der Gläubiger bekannt gemacht wird.
Konstanz, den 26. Juli 1872.
Großh. bad. Kreis- u. Hofgericht.
S. c. h. n. e. i. d. e. r.

M. 387. Nr. 8119. Konstanz. Die Ehefrau des Mathias Meßmer von Ordingen, Maria, geb. Foss, hat gegen ihren Ehemann eine Vermögensabsonderungsklage erhoben. Zur mündlichen Verhandlung ist Tagfahrt auf **Montag den 7. Oktober d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr**, anberaumt, was zur Kenntnißnahme der Gläubiger bekannt gemacht wird.
Konstanz, den 26. Juli 1872.
Großh. bad. Kreis- u. Hofgericht.
S. c. h. n. e. i. d. e. r.

M. 387. Nr. 8119. Konstanz. Die Ehefrau des Mathias Meßmer von Ordingen, Maria, geb. Foss, hat gegen ihren Ehemann eine Vermögensabsonderungsklage erhoben. Zur mündlichen Verhandlung ist Tagfahrt auf **Montag den 7. Oktober d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr**, anberaumt, was zur Kenntnißnahme der Gläubiger bekannt gemacht wird.
Konstanz, den 26. Juli 1872.
Großh. bad. Kreis- u. Hofgericht.
S. c. h. n. e. i. d. e. r.

M. 387. Nr. 8119. Konstanz. Die Ehefrau des Mathias Meßmer von Ordingen, Maria, geb. Foss, hat gegen ihren Ehemann eine Vermögensabsonderungsklage erhoben. Zur mündlichen Verhandlung ist Tagfahrt auf **Montag den 7. Oktober d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr**, anberaumt, was zur Kenntnißnahme der Gläubiger bekannt gemacht wird.
Konstanz, den 26. Juli 1872.
Großh. bad. Kreis- u. Hofgericht.
S. c. h. n. e. i. d. e. r.

M. 387. Nr. 8119. Konstanz. Die Ehefrau des Mathias Meßmer von Ordingen, Maria, geb. Foss, hat gegen ihren Ehemann eine Vermögensabsonderungsklage erhoben. Zur mündlichen Verhandlung ist Tagfahrt auf **Montag den 7. Oktober d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr**, anberaumt, was zur Kenntnißnahme der Gläubiger bekannt gemacht wird.
Konstanz, den 26. Juli 1872.
Großh. bad. Kreis- u. Hofgericht.
S. c. h. n. e. i. d. e. r.

M. 387. Nr. 8119. Konstanz. Die Ehefrau des Mathias Meßmer von Ordingen, Maria, geb. Foss, hat gegen ihren Ehemann eine Vermögensabsonderungsklage erhoben. Zur mündlichen Verhandlung ist Tagfahrt auf **Montag den 7. Oktober d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr**, anberaumt, was zur Kenntnißnahme der Gläubiger bekannt gemacht wird.
Konstanz, den 26. Juli 1872.
Großh. bad. Kreis- u. Hofgericht.
S. c. h. n. e. i. d. e. r.

M. 387. Nr. 8119. Konstanz. Die Ehefrau des Mathias Meßmer von Ordingen, Maria, geb. Foss, hat gegen ihren Ehemann eine Vermögensabsonderungsklage erhoben. Zur mündlichen Verhandlung ist Tagfahrt auf **Montag den 7. Oktober d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr**, anberaumt, was zur Kenntnißnahme der Gläubiger bekannt gemacht wird.
Konstanz, den 26. Juli 1872.
Großh. bad. Kreis- u. Hofgericht.
S. c. h. n. e. i. d. e. r.

M. 387. Nr. 8119. Konstanz. Die Ehefrau des Mathias Meßmer von Ordingen, Maria, geb. Foss, hat gegen ihren Ehemann eine Vermögensabsonderungsklage erhoben. Zur mündlichen Verhandlung ist Tagfahrt auf **Montag den 7. Oktober d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr**, anberaumt, was zur Kenntnißnahme der Gläubiger bekannt gemacht wird.
Konstanz, den 26. Juli 1872.
Großh. bad. Kreis- u. Hofgericht.
S. c. h. n. e. i. d. e. r.

Bekanntmachung.

Die Maturitätsprüfung für 1872 und die Vorbereitung für den öffentlichen Dienst h. t. r. Zur Vornahme der durch höchste Verordnungs vom 13. Mai 1823 — Reg. Blatt Nr. XII — und durch § 63 der Ministerialverordnung vom 2. Oktober 1869 — Ges. S. 100 — vorgeschriebenen Prüfung solcher jungen Leute, welche ohne ein Exceum absolviert zu haben zur Unterfüt übergeben wollen, wird hiermit **Donnerstag den 26. September d. J.** u. ff. bestimmt.
Zu gleicher Zeit wird die Prüfung solcher Kandidaten für den öffentlichen Dienst abgehalten werden, von welchen vor dem Beginn eines Fachstudiums auf der Universität oder auf einer technischen Lehranstalt der Nachweis einer bestimmten vorgeschriebenen Schulbildung oder nicht die Ablegung eines Exceums verlangt wird, und welche nicht aus der betreffenden Schulklasse mit dem Zeugniß der Reife entlassen worden sind.
Diejenigen, welche sich der einen oder andern dieser Prüfungen unterziehen wollen, haben sich unter Angabe des gewählten Berufsfaches, sowie des hiesigen Studienortes, — wobei hauptsächlich eine genaue Aufzählung der gelehrten lateinischen und griechischen Schriftstücke zu geben ist — und unter Vorlage ihres Geburtscheines, sowie ihrer Studienzeugnisse und, sofern Befreiung von der geordneten Prüfungsbühne beansprucht werden will, unter Anschließung eines legalen Vermögenszeugnisses spätestens bis zum 1. September d. J. schriftlich bei dieser Stelle zu melden und im Falle der Zulassung am 26. September d. J., Vormittags 9 Uhr, auf unierer Expositur einzufinden.
Karlsruhe, den 25. Juli 1872.
Großherzoglicher Oberstudienrat.
R. e. n. d. S. c. h. e. r. e. r.

M. 781. Achern. **Bekanntmachung.**
Das Registerbuch von der Gemerkung Griesbach ist aufgehellt, und gemäß Art. 12 der allerböchsten Verordnung vom 26. Mai 1857 auf die Dauer von 2 Monaten, vom 1. August anfangend, zur Einsicht der desinteressierten Grundbesitzer in dem Rathshaus zu Griesbach aufgelegt.
Etrwaige Einwendungen gegen die Beschreibungen der Liegenschaftskarte und ihrer Rechtsbeschaffenheiten sind innerhalb obiger Frist bei dem Unterzeichneten schriftlich oder mündlich vorzubringen.
Achern, den 30. Juli 1872.
W. o. l. f. f., Bezirksregistrator.

M. 770. 1. Nr. 1803 Freiburg. **Versteigerung von Schiffen.**
Freitag den 9. August, Nachmittags 2 Uhr, werden in Altbreisach **die 11 hölzernen Schiffe** der früheren Hünninger Rheinfähre, für welche am 28. Juli nur 314 fl. geboten wurden, einer nochmaligen Versteigerung ausgesetzt.
Freiburg, den 30. Juli 1872.
Großh. Hauptsteueramt.

M. 754. 1. Nr. 2315. St. Gallen. **Wirtschaftsverpachtung.**
Die Wirtschaft zur „Reverde“ dahier mit zugehörigen Gebäulichkeiten und Gärten wird auf 1. November 1872 pachtfrei und soll von da an auf unbestimmte Zeit unter Vorbehalt einjähriger Kündigungsfrist oder auf 6 Jahre in Bestand gegeben werden.
Auftragende haben längstens bis 30. August l. J. schriftliche Angebote verschlossen dahier einzureichen, in welchen anzugeben ist, welcher jährliche Pachtzins geboten und welche Pachtdauer gewünscht wird, sowie welche Caution geleistet werden kann.
Den Angeboten sind zugleich von Bewerber, die uns nicht persönlich bekannt sind, Vermögens- und Leumundzeugnisse beizufügen.
Bruchsal, den 28. Juli 1872.
Großh. bad. Domänenverwaltung.
S. c. h. e. m. b. e. r.

M. 712. 2. Nr. 469. Waldschiut. (Holzversteigerung.) Aus den im vordern Gösstale gelegenen Domänenwaldungen Enger und Kasselwald veräußern wir loesweise und mit unverzinslicher Borgfrist bis 1. Februar 1873 **Montag den 5. August 1872, Vormittags 9 Uhr**, im Badwirthshaus in Engental aus dem Engewald:
78 tannene und 12 forlene Sägestämme, 50 tannene Säglöße, 160 tannene und 50 forlene Bauhämme, 6 büschene, 1 abornenen, 3 silment, 6 büschene Kugelhölzer und 10 Wagner- und Bauhaken;
aus dem Kasselwald:
28 tannene Sägestämme, 10 tannene Säglöße, 162 tannene und 13 forlene Bauhämme, 33 Wagner- und Bauhaken, 23 tannene Bau- und 24 tannene Verhüllungen.
Waldwirth St. Hartmann in Waldschiut wird das Holz auf Verlangen vorgezeigt.
Waldschiut, den 25. Juli 1872.
Großh. bad. Bezirksforstrei.
K. r. u. t. i. n. a.